

# Kurze Geschichte der Familie Jonas



1465 \* 1534 † Leonhard Jon verh. mit Klara Benzer  
(noch Leibeigene der Herrschaft Ems)  
Erster Sohn Jakob John  
Studierte in: Chur, Leipzig, Wittenberg, Tübingen.  
Rechtslehre

Er machte als Söldnerführer sein erstes Vermögen.

In der Zeit der ersten Reformationswirren änderte er seinen Namen auf Jakob Jonas.

Hier kämpfte er auf Kath. Seite – brachte es zum geh. Sekretär des Bischofs von Mainz.

In dieser Position Verhandlungen mit Papst im Vatikan.

Für diese diplomatischen Dienste wurde er von Kaiser Ferdinand fürstlich entlohnt.

Diese Mittel stellten den Grundstock für den dargestellten Bau dar.

# Das Jonas Schlössle in der Außenansicht von Süden aus gesehen

DER ZUSTAND WÄHREND DER  
BEFUNDUNTERSUCHUNGEN  
IM JAHRE 2000



DAS FERTIG RESTAURIERTE  
JONAS SCHLÖSSLE  
IM JAHRE 2004

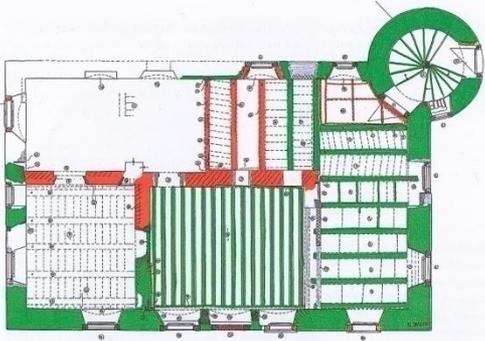


# Überblick der Raumverteilung im Jonas Schlösse

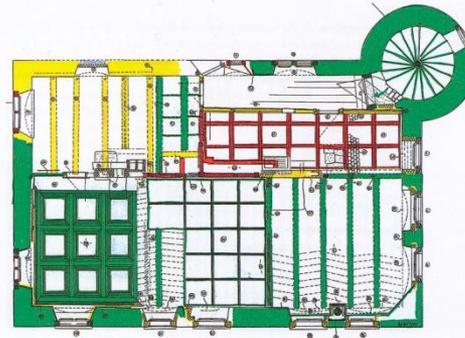
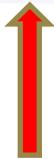
## Grundriss des Erdgeschoss

## Grundriss des 1. Obergeschoss

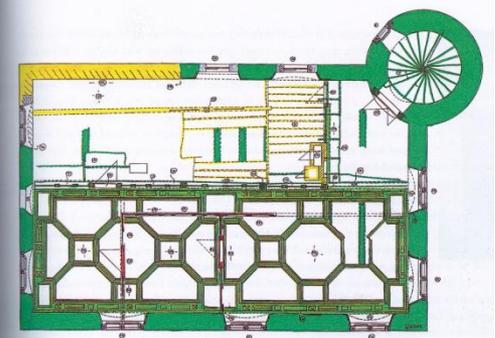
## Grundriss des 2. Obergeschoss



Göttsis, Jonas-Schlösle.  
Basaltersplan Grundriss  
Erdgeschoss.  
Dunkelgrün:  
um 1584/85 bis ca. 1593  
Hellgrün: kurz nach 1584/85,  
nicht genau datiert  
Rot: 17. – Mitte 19. Jh.  
Gelb: 2. H. 19. Jh.  
Grau: 20. Jh.

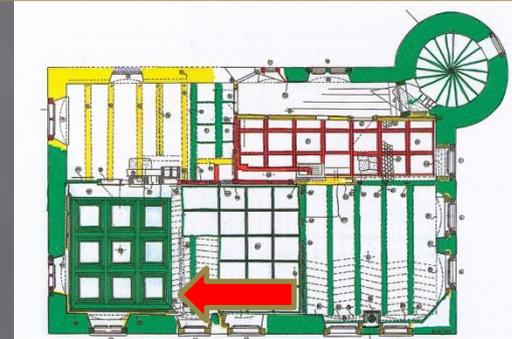


Göttsis, Jonas-Schlösle.  
Basaltersplan Grundriss  
1. Obergeschoss.  
Dunkelgrün:  
um 1584/85 bis ca. 1593  
Hellgrün: kurz nach 1584/85,  
nicht genau datiert  
Rot: 17. – Mitte 19. Jh.  
Gelb: 2. H. 19. Jh.  
Grau: 20. Jh.



Göttsis, Jonas-Schlösle.  
Basaltersplan Grundriss  
2. Obergeschoss.  
Dunkelgrün:  
um 1584/85 bis ca. 1593  
Hellgrün: verm. A. 17. Jh.  
Rot: 17. – Mitte 19. Jh.  
Gelb: 2. H. 19. Jh.  
Grau: 20. Jh.

## Datiertes Fresko im südwestlichsten Raum des 1.OG



Das Fresko wurde unter einer Holzvertäfelung des 19.Jh. im 1. Obergeschoss gefunden. Es zeigt die Jahreszahl 158(?), diese bestätigten die dendrochronologischen Untersuchungen im Verlauf der Bauforschung.

Nach der Entfernung der verschiedenen Überbauungen der originalen Balkendecke zeigte sich folgendes Bild.



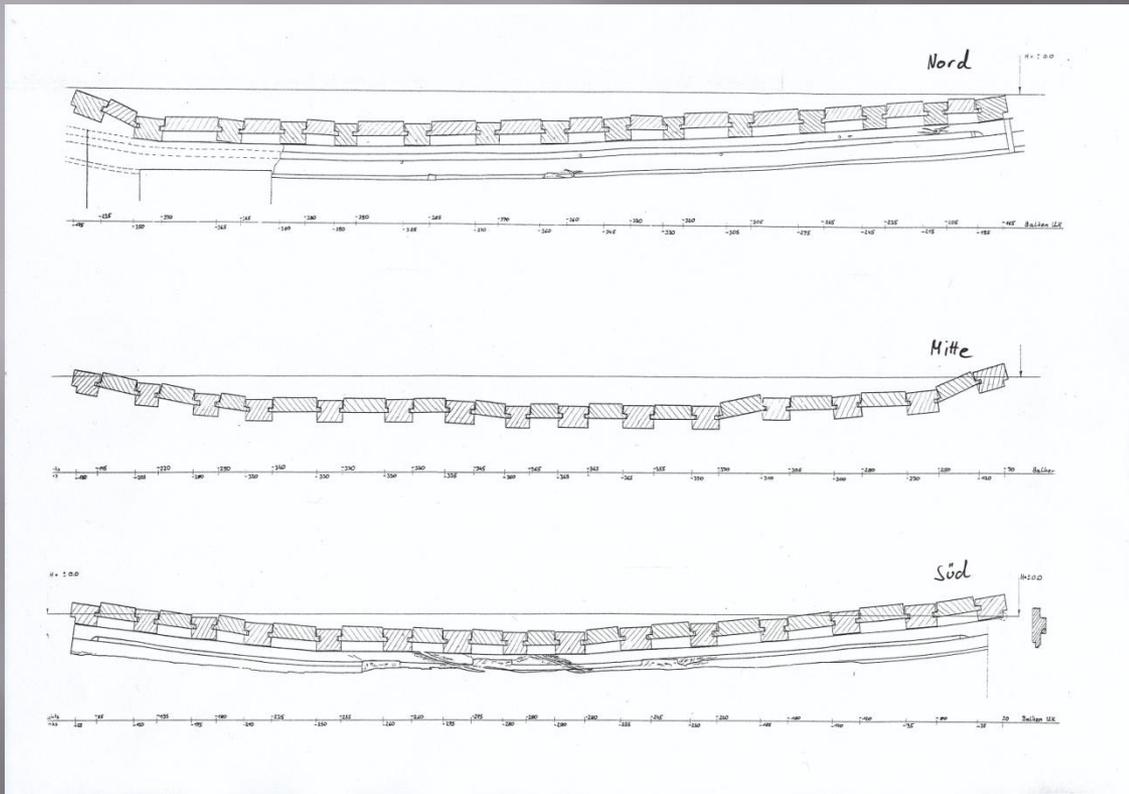
Oben:  
Es zeigten sich  
massive  
Vernagelungen und  
Kalk-  
verschmutzungen.



Unten:  
Zu erkennende  
spätere  
Raumtrennung  
auf der östlichen  
Seite zeigen sich  
keine  
Kalkspritzer.



# Das verzugsgerechte Aufmaß der Deckenanlage in Ost-Westrichtung geschnitten.



Die durchgehende waagerechte Linie zeigt die ursprüngliche Lage der Deckenoberkante an. Die maximale Durchbiegung beträgt 390 mm auf die Ausgangsposition.

# Der gebrochene Streichbalken über den Fensteranlagen und Reste der Wandvertäfelungen.



Links:  
Unterstützter  
Streichbalken  
und  
zugemauertes  
mittleres  
Fenster des  
Triforiums



Oben:  
Originale  
übertapezierte  
Wandvertäfelungen  
in der S/W Ecke.

Rechts:  
Mehrfach  
gebrochener  
und abgebeilter  
Streichbalken  
mit Sicherungs-  
Abstützung.



# Herausnehmen der Deckenanlage aus dem Bestand



Der Ausbau der Deckenanlage erfolgte mit hydraulischer Unterstützung von unten. Deutlich zu erkennende Durchhängung des südlichen Streichbalkens mit Abstützung.

# Vorbereitung der naturwissenschaftlichen Untersuchungen an den Oberflächen der Balken und Wandtäfer.

Verschiedenste Probesplinter werden einzeln beschriftet und in Registern aufgelistet.



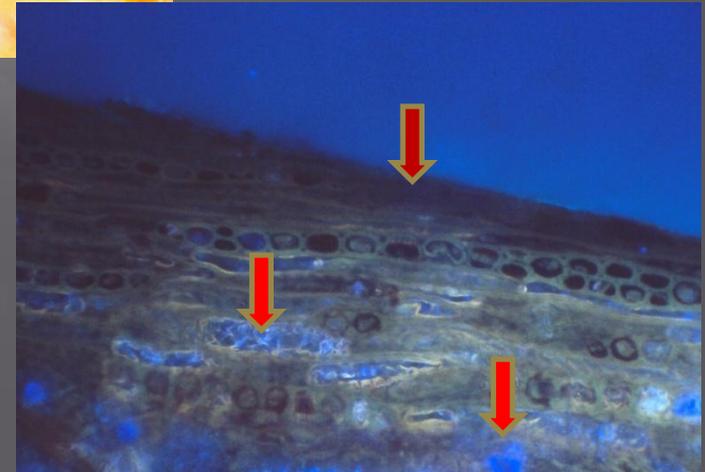
Einbettung der mit dem Skalpell zugeschnittenen Proben in UV polimerisierender Kunstharzlösung.



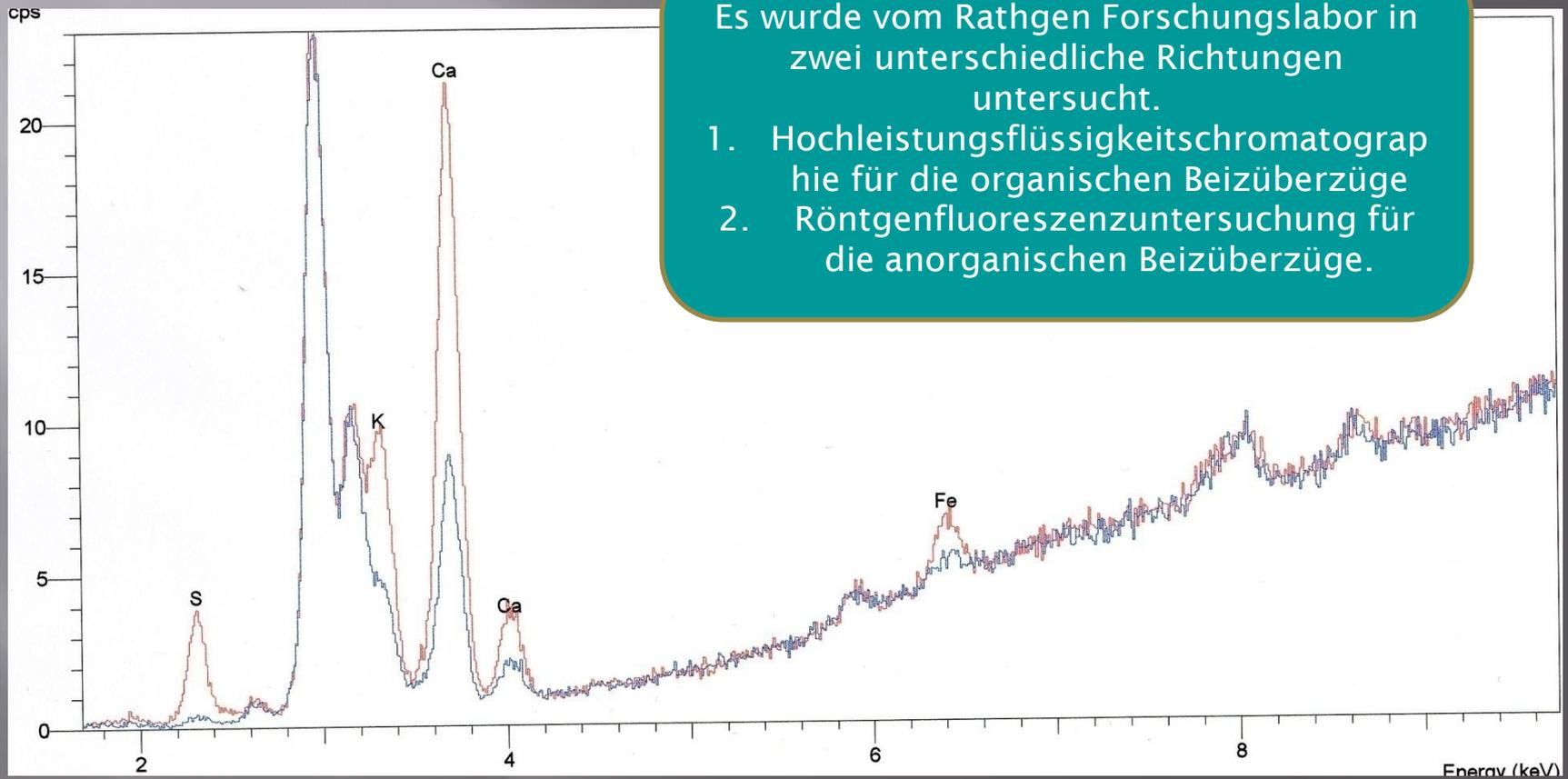
# Mikroskopische Untersuchungen der Oberflächen



Mikroskopische  
Oberflächenuntersuchung im  
natürlichen wie im UV Licht.  
Die sich abzeichnende Fluoreszenz ist  
jedoch von nicht großer Aussagekraft.



# Röntgenfluoreszenzuntersuchung zur Ermittlung anorganischer Beizgrundstoffe.



Es wurde vom Rathgen Forschungslabor in zwei unterschiedliche Richtungen untersucht.

1. Hochleistungsflüssigkeitschromatographie für die organischen Beizüberzüge
2. Röntgenfluoreszenzuntersuchung für die anorganischen Beizüberzüge.

# Reinigung der extrem geschädigten Oberflächen



Links ist die extrem verrußte Oberfläche einer Balkenfläche zu erkennen.  
Rechts die Oberfläche nach Abnahme der Ruß Schmutzverkrustungen.

Ziel:

Schmutzabnahme ohne Zerstörung der originalen Oberflächenüberzüge.

Durchführung:

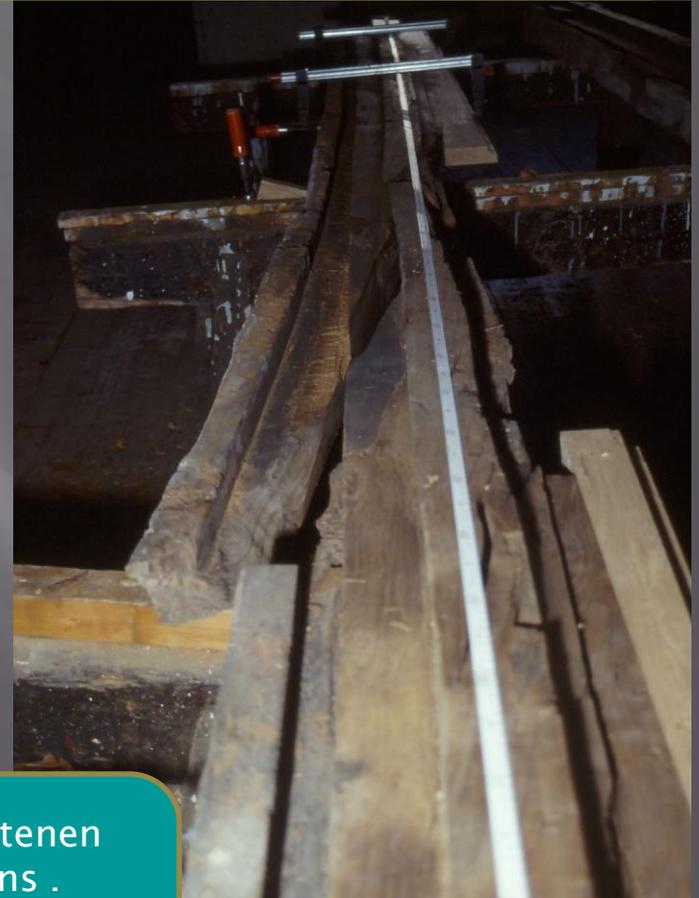
5% Lösung Triammoniumsalz in demineralisiertem Wasser mit Carbopol EZ2 zum Gel verdickt. Neutralisierung durch Marnipal 1618/25.

## Ausspannen massiver Splitterschäden.



Die Ausspannung sollte Schadensnah erfolgen und in der gleichen Holzart ausgeführt werden.

# Der gebrochene südliche Streichbalken.



Links ein Teil des geborstenen südlichen Streichbalkens . Rechts ein erster Versuch eine gerade Zusammenfügung zu erreichen.

# Begradigung der südlichen Streichbalkens.



Links  
Erste Ansätze der Begradigung ,es war kaum möglich einen fixen Fluchtpunkt festzusetzen da der Balken in alle Richtungen verzogen war.



Rechts  
Der weitgehend wieder ausgeleimte Balken mit Schadensnaher Ausspanung.

# Türausklinkung des nördlichen Streichbalken.



Der nördliche Streichbalken ist nicht gerissen oder gesplittert dafür hat man auf der westlichen Ecke ein Teil für eine Türe ausgeklinkt. Hier wurde eine an die Ausklinkung angepasste Ausspanung vorgenommen.



# Spätmittelalterliche Werkzeuge



Der Rekonstruktionsversuch dieser Werkzeuge wurde nach den Untersuchungen des bayerischen Landeskriminalamtes ausgeführt.

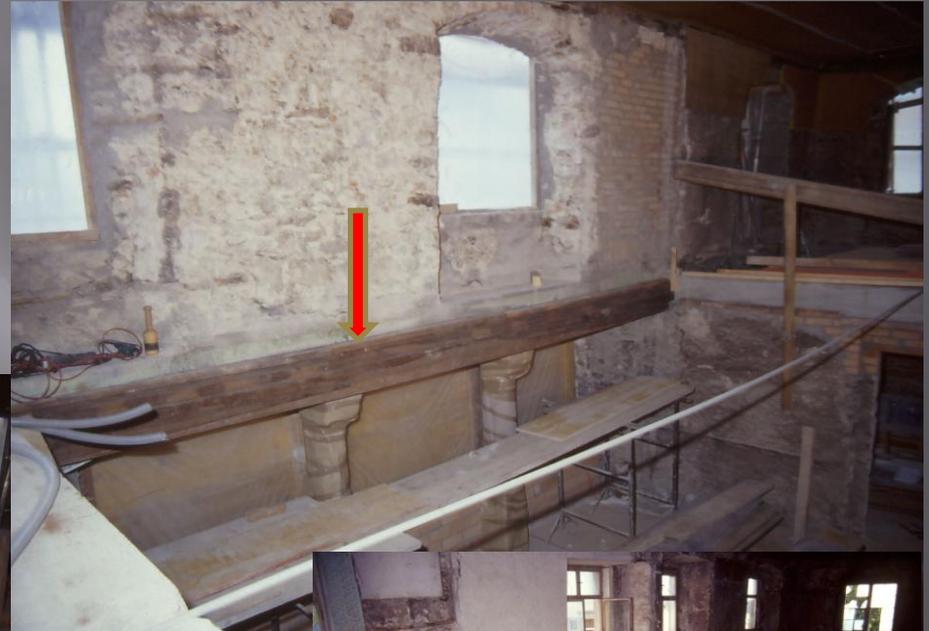
# Wiedereinbau der Streichbalken nach der Restaurierung.



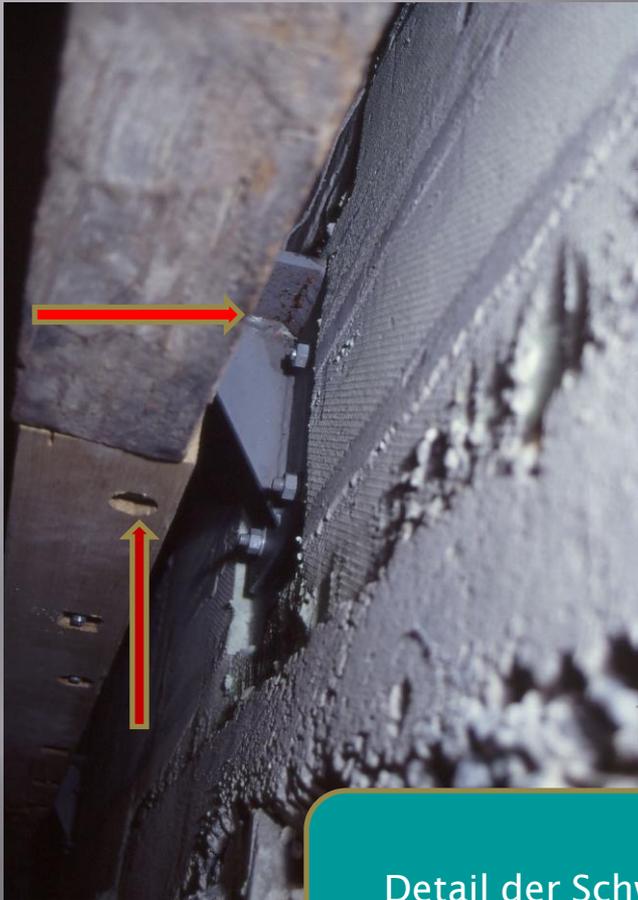
Die Streichbalken mussten mit Hilfe eines Krans durch die Fenster des 1.OG auf der Ostseite in das Gebäude eingebracht werden.

# Wiedereinbau des südlichen Streichbalkens nach der Restaurierung.

Hier wird der südliche Streichbalken auf seine neuen Auflager montiert. Eine aufwendige Angelegenheit da genaue Abstände zwischen den beiden Streichbalken einzuhalten waren.



# Wiedereinbau des südlichen Streichbalkens nach der Restaurierung.



Detail der Schwerlastanker zur Aufnahme der Streichbalken

## Wiedereinbau der Wandtäfer

Wiedereinbau der tragenden  
Täferplatten aus über 70mm  
starken verleimten  
Bohlenständern. Auf der  
Nordwand komplett  
rekonstruiert.



# Wiedereinbau der Wandtäfer nach der Restaurierung.



Links:  
Schon stehende Täferplatten  
jedoch noch ohne  
Fugenverleimung.

Rechts:  
Fertige Wandabwicklung der  
nordwestlichen Ecke.



# Wiedereinbau der Wandtäfer nach der Restaurierung.



Links:  
Letzte Arbeiten am Triforium  
hier Blick gegen Südwesten.

Rechts:  
Fertige Fensterfront des  
Triforiums hier Blick gegen  
Südosten.



# Herstellung der Tragfähigkeit für die gesamte Deckenanlage durch Aufdoppelung der Balken.



Längsschnitt: Verdübelter Deckenbalken

